

SZENARIO
REHABILITATIONSKLINIK

Für schwersüchtige Entzugspatienten oberhalb der glarner Gemeinde

ENNENDA

DOZENTEN : LUKAS SCHMID & ROLAND ZÜGER

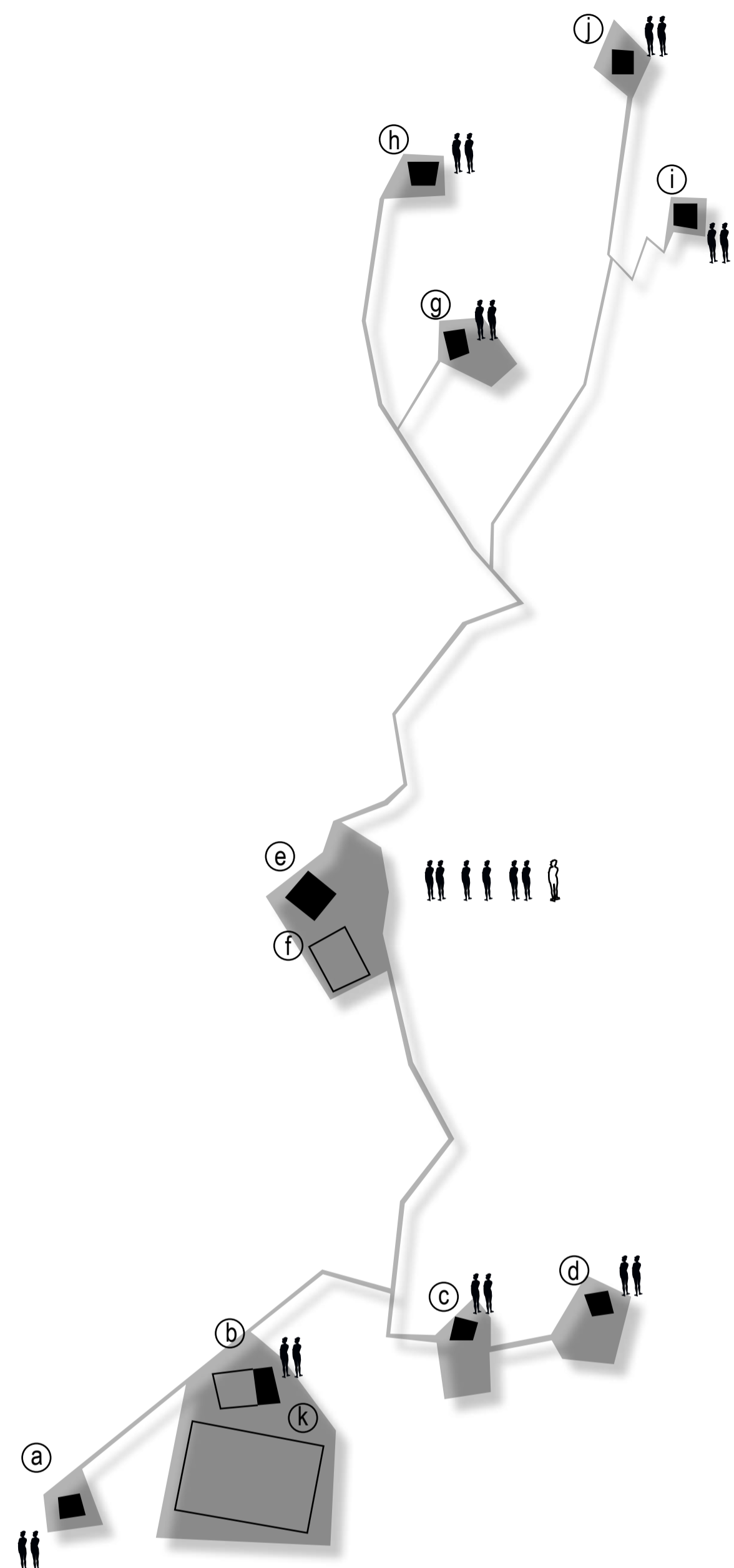
Abgabe 15. Januar 2008

WINTERSEMESTER 2007/08

STÄDTEBAU ZUM THEMA „BUNKERWELTEN“

ausformulierung Vorkonzept Miriam Amsler

STUDENT : ALESSANDRO MATTLE

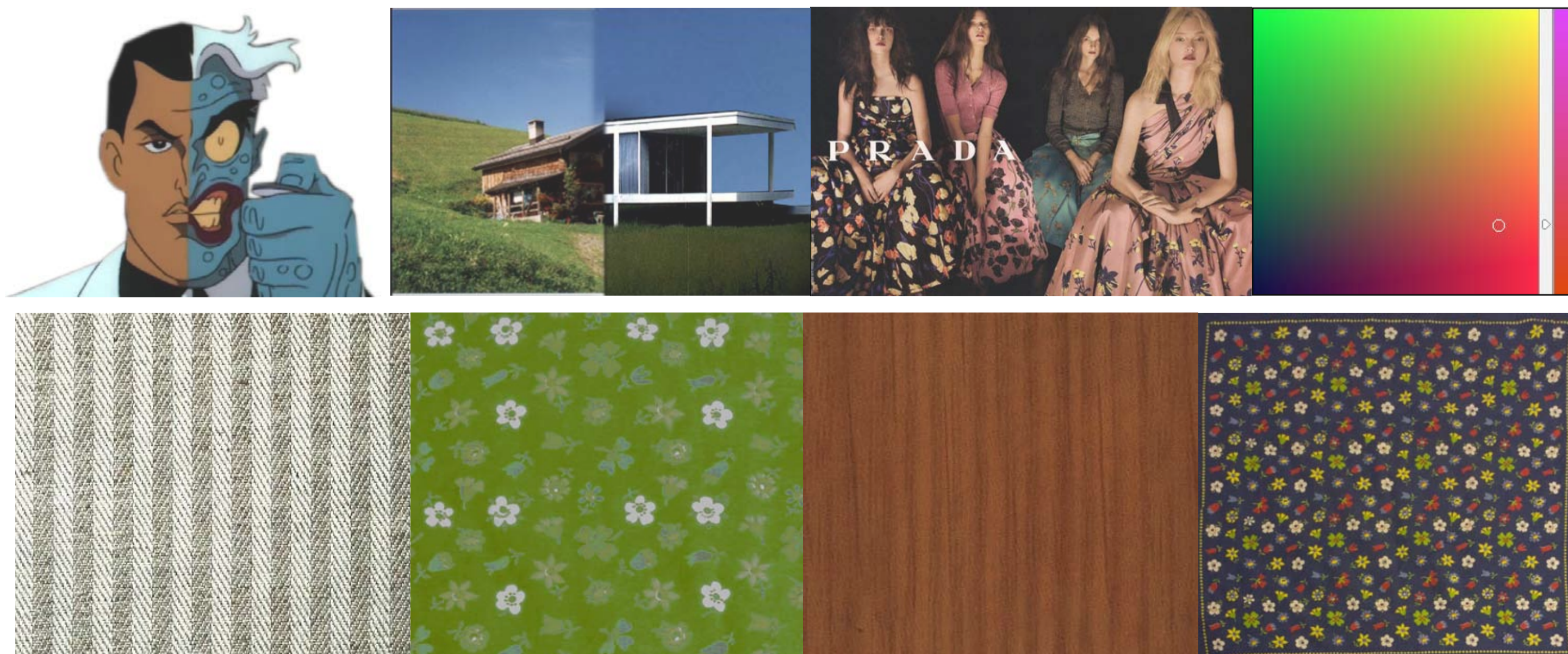


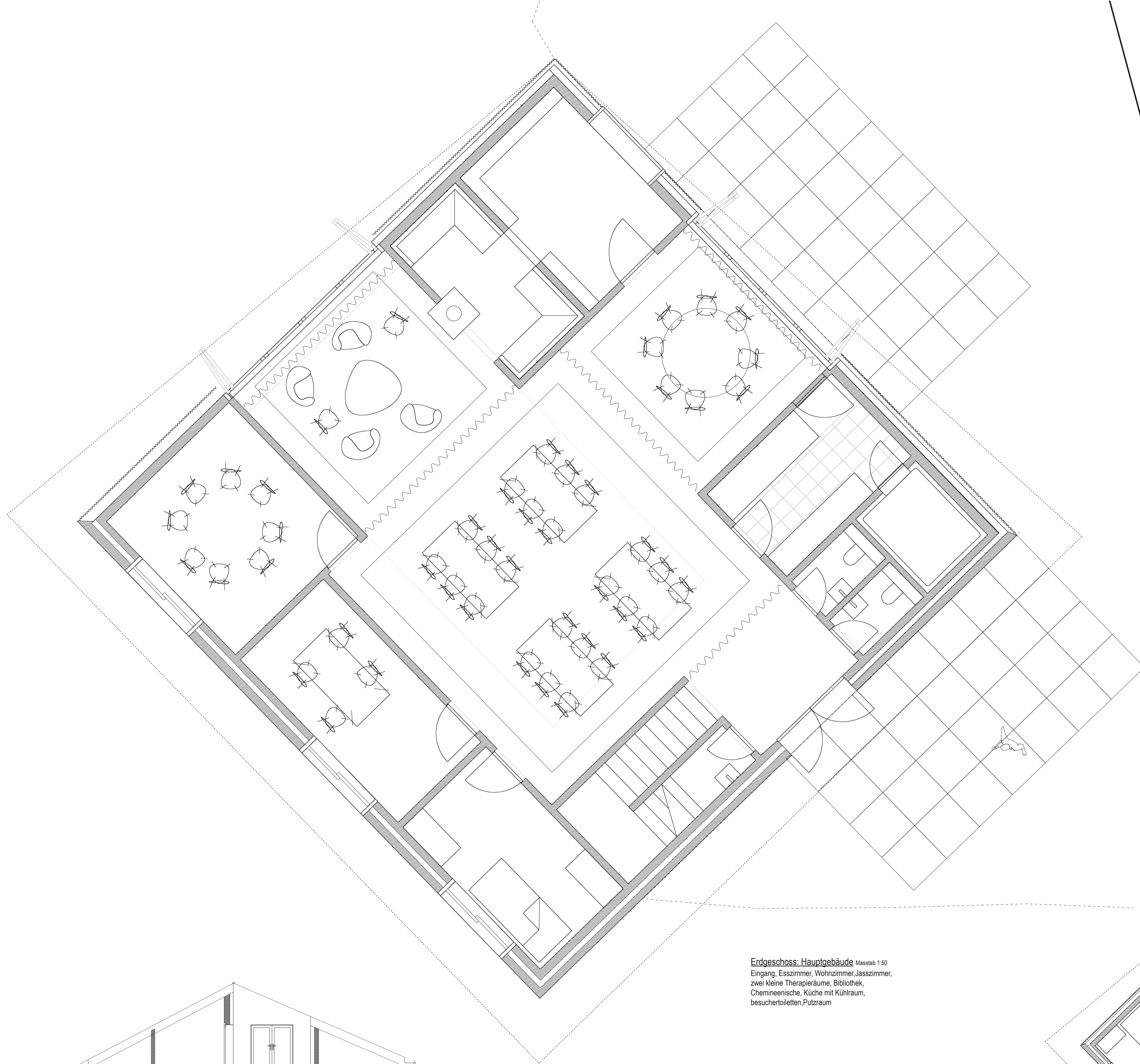
- (a) Bunker 2 Personen Bungalow
 - (b) Gerätelager, Konditionsgeräte, Lager
 - (k) Sportareal
 - (f) Gemüsegarten, 2 Parkplätze
 - (e) Therapiezentrum
-
- Fusspfad mit Stufen aus Bahnschwellenhölzern
 - Gebäudekonglomerat
 - Verdichtungszone
 - ⋯ Markantes topografisches Hindernis
 - Bestehende Erschliessung des Geländes
 - Gebäude mit Intervention

Der Bunker als Wohneinheit

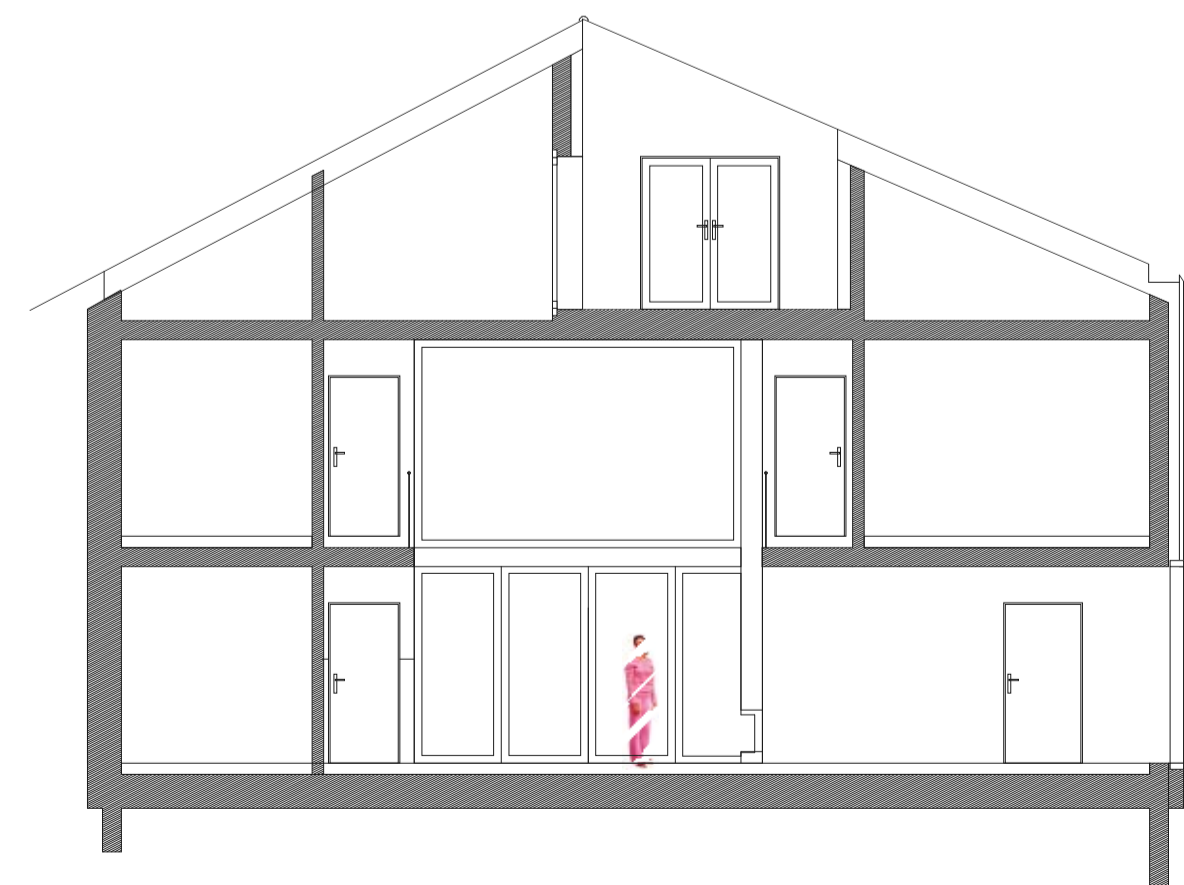
Szenario Rehabilitationsklinik:
 Die Abgeschlossenheit der Bunkeranlagen in Ennenda stellt ein zentrales Thema für die Entzugstherapie dar. Nach dem klinischen Entzug des Patienten, lernt er in dem bäuerlichen Umfeld die Grundlagen eines gesellschaftlichen Zusammenlebens neu. Die acht Bunker sind Wohnbungalows, die von jeweils zwei Personen bewohnt werden. Essen, Therapie, und Arbeiten findet jedoch vorwiegend im neu gebauten Zentrum statt, das zugleich einzelne Schlafzimmer für Starkbetreute, und die Betreuerperson hat.

Konglomerat als Kulisse
 Die idyllische Landschaft verbirgt die ehemals tödliche Zweitnutzung der Streusiedlung. Die unscheinbare Tarnung der meist im Konglomerat zweier Gebäude erscheinenden Bunker ist Anlass zu einer thematischen Auseinandersetzung im Neubau. Die zu den acht Bunkern zentrale Lage des Therapiezentrums und seine Anbindung an einen bereits bestehenden Schäumenbau bestimmen die Positionierung des vermeintlichen Bauernhauses. Der zentrale Ort des Neubaus ist der Gemeinschaftsraum, der sich Talwärts öffnet, und so dem Haus eine Vorder- und Rückseite gibt. Das Haus hat zwei Gesichter.

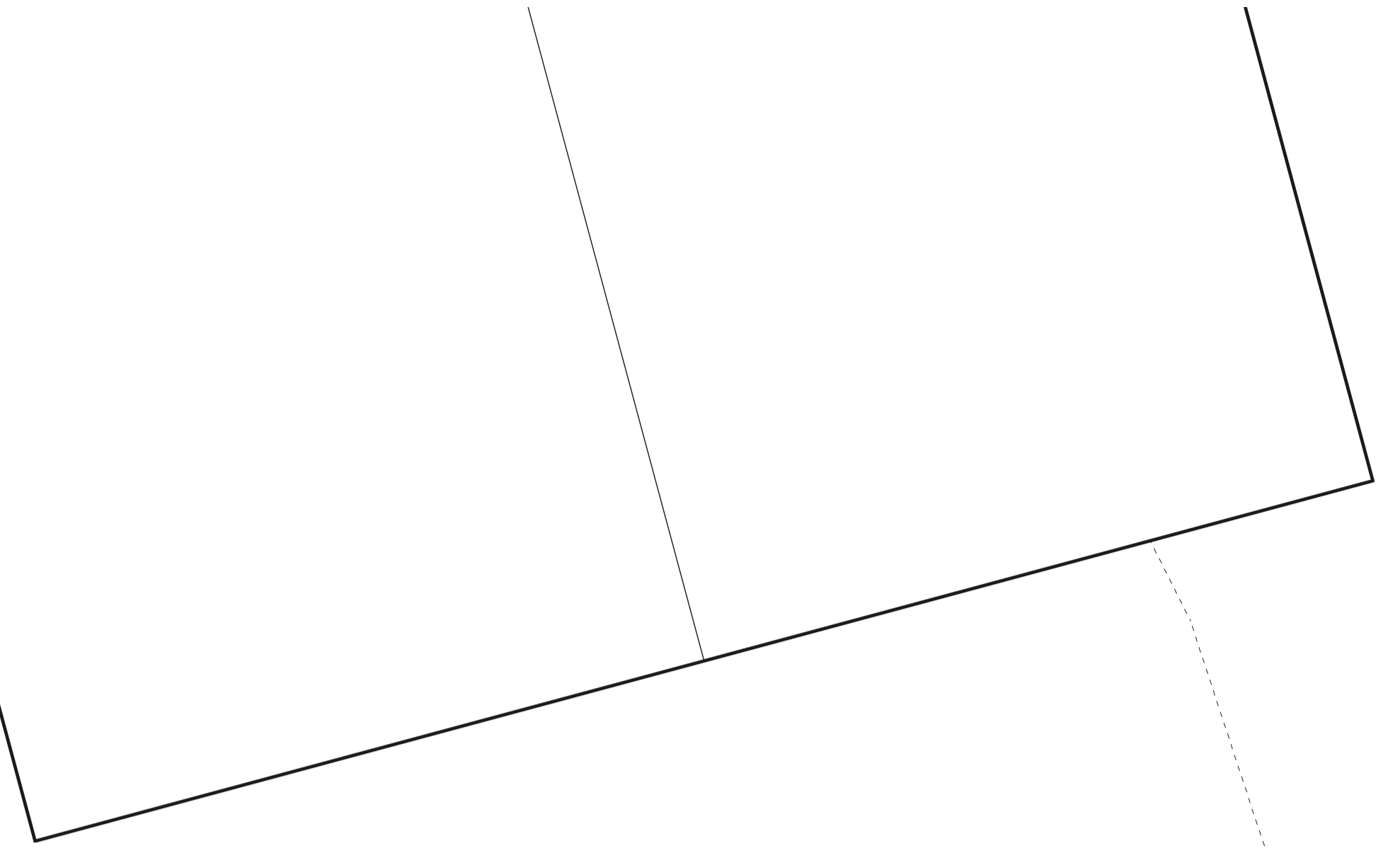




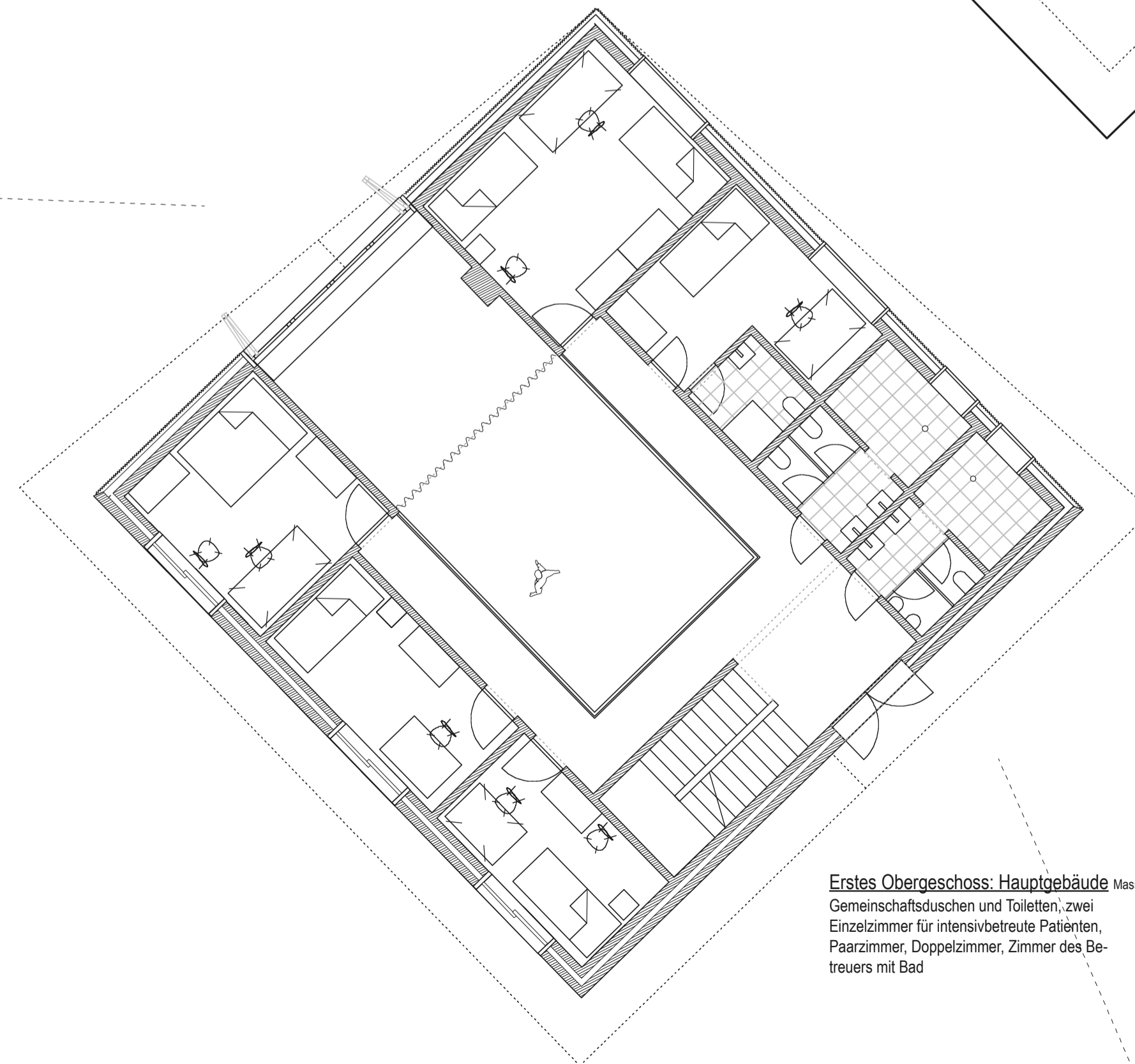
Erdgeschoss: Hauptgebäude Maßstab 1:50
 Eingang, Esszimmer, Wohnzimmer, Jasszimmer,
 zwei kleine Therapieräume, Bibliothek,
 Chemineehische, Küche mit Kühlraum,
 besuchertoiletten, Putzraum



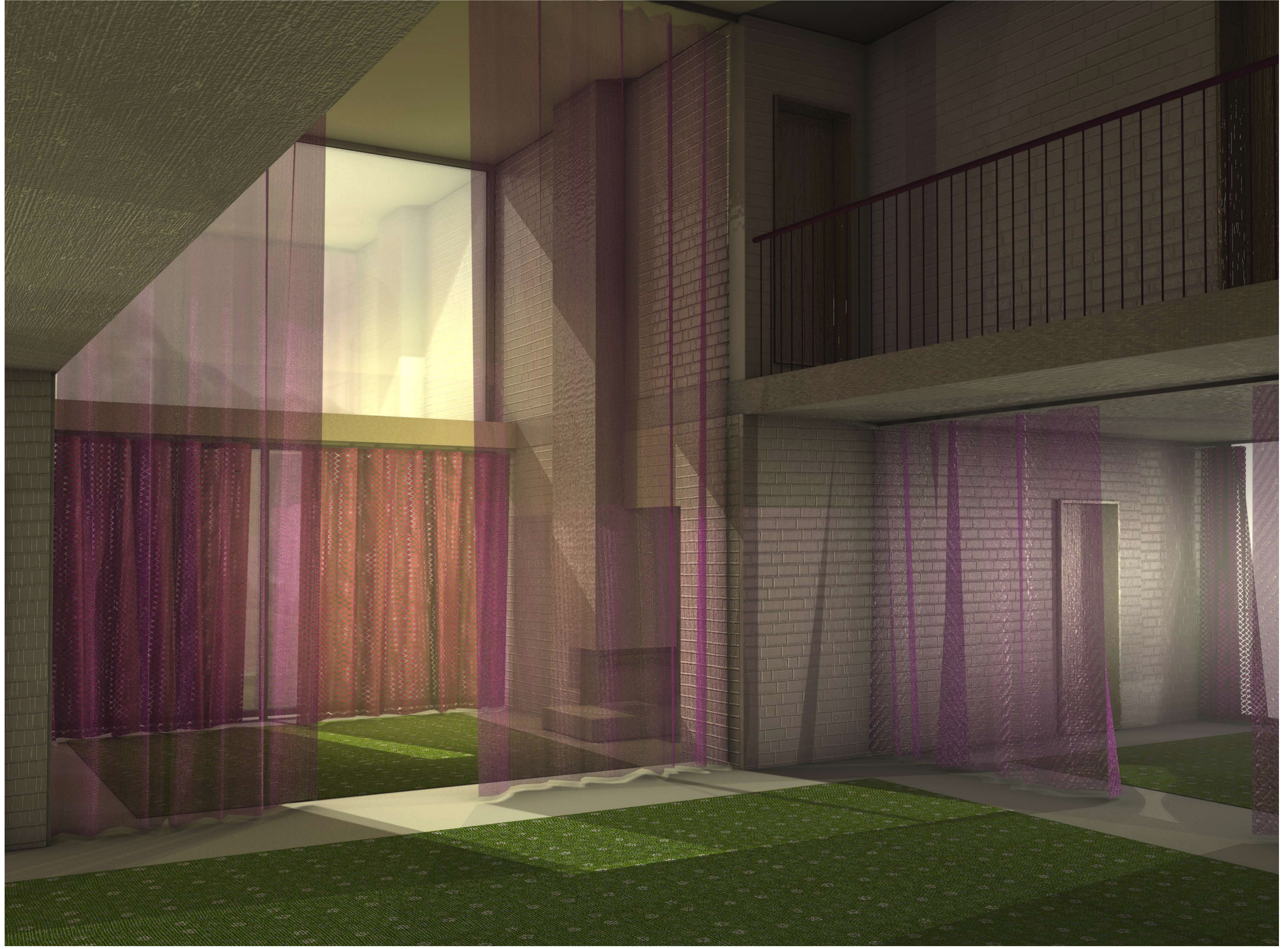
Schnitt richtung Nord-osten: Hauptgebäude Maßstab 1:100



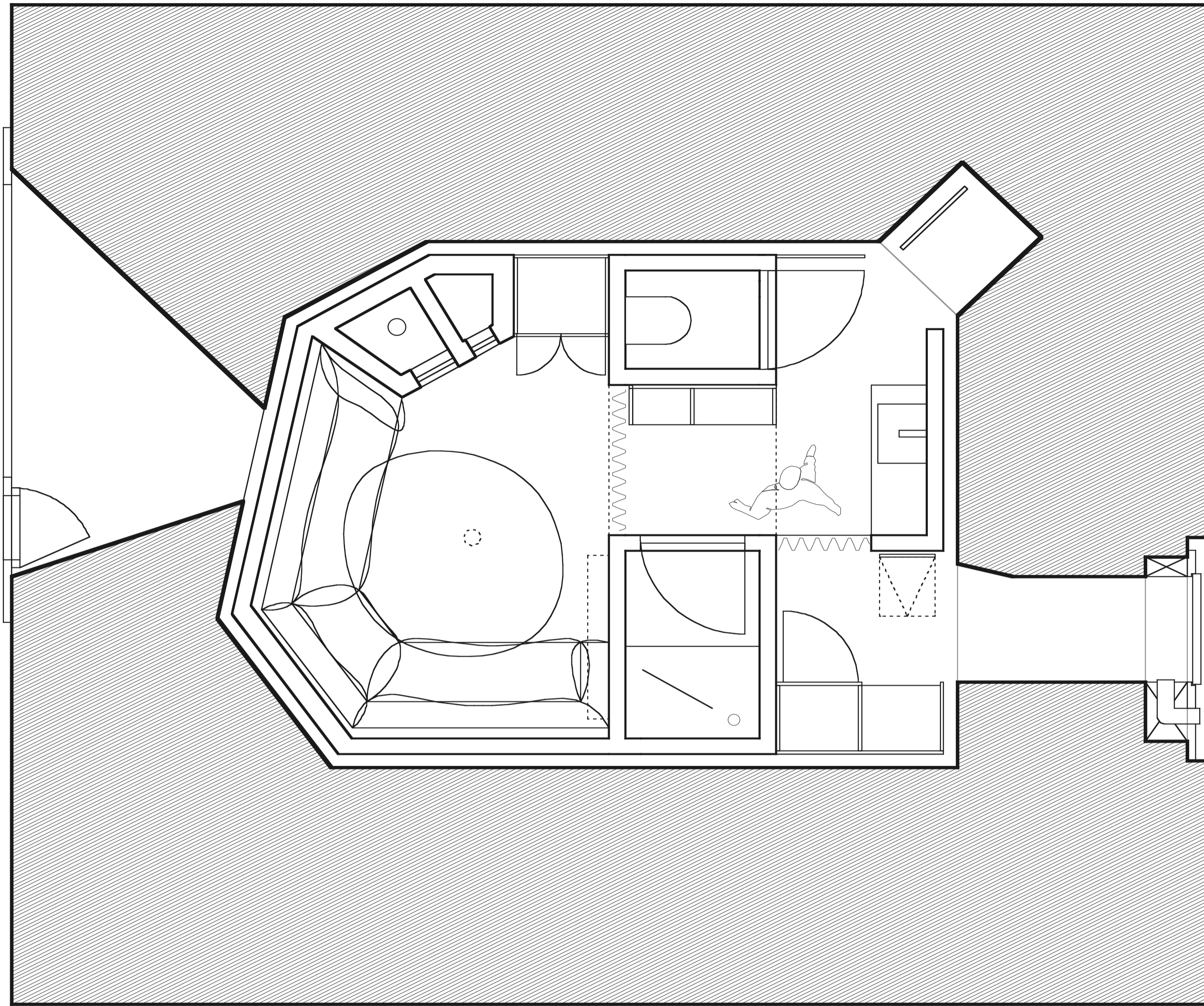
Zweites Obergeschoss: Hauptgebäude Maßstab 1:50
 Terrasse, zwei Ateliersräume, Staulager



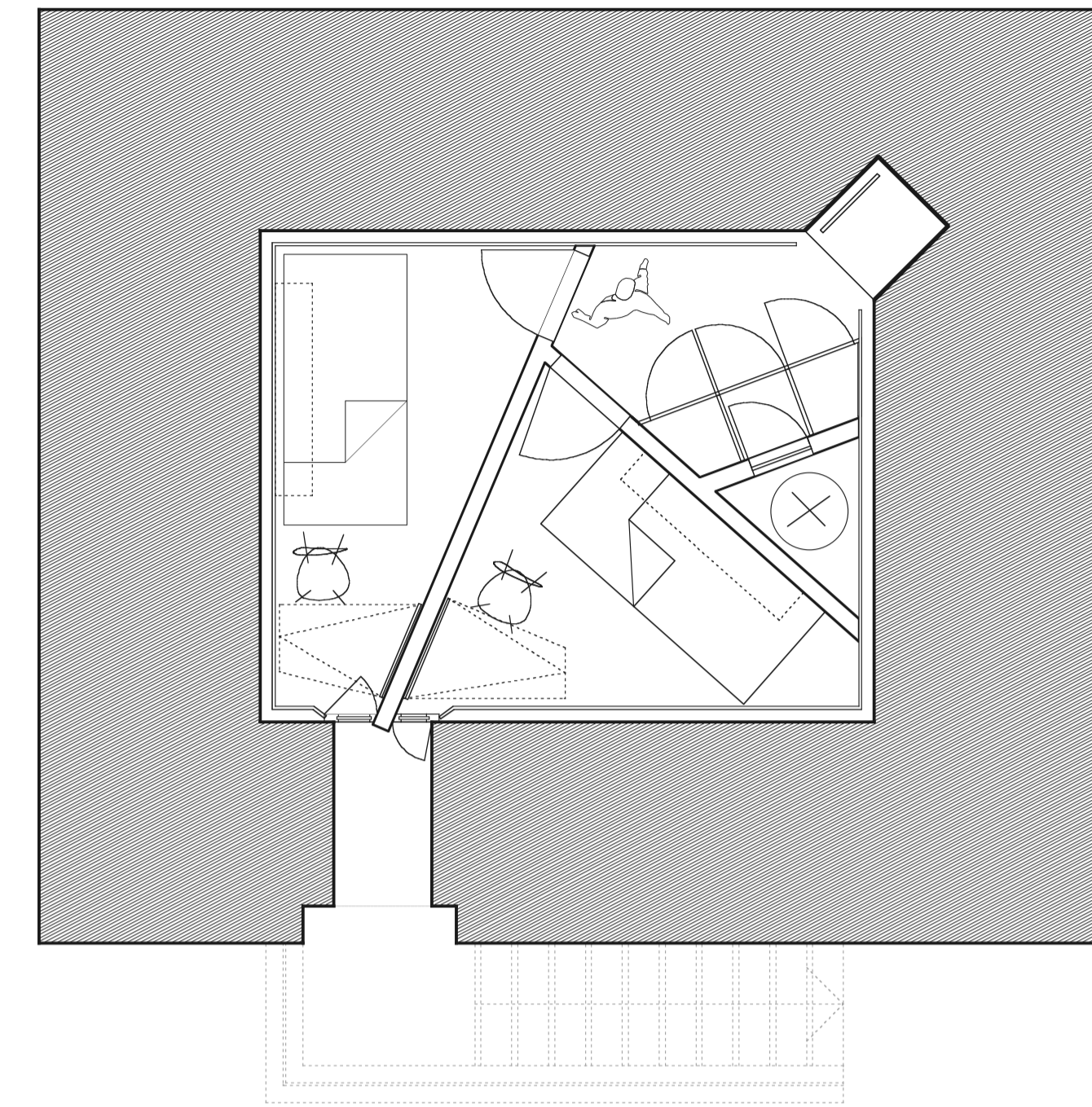
Erstes Obergeschoss: Hauptgebäude Maßstab 1:50
 Gemeinschaftsduschen und Toiletten, zwei
 Einzelzimmer für intensivbetreute Patienten,
 Paarzimmer, Doppelzimmer, Zimmer des Be-
 treuers mit Bad



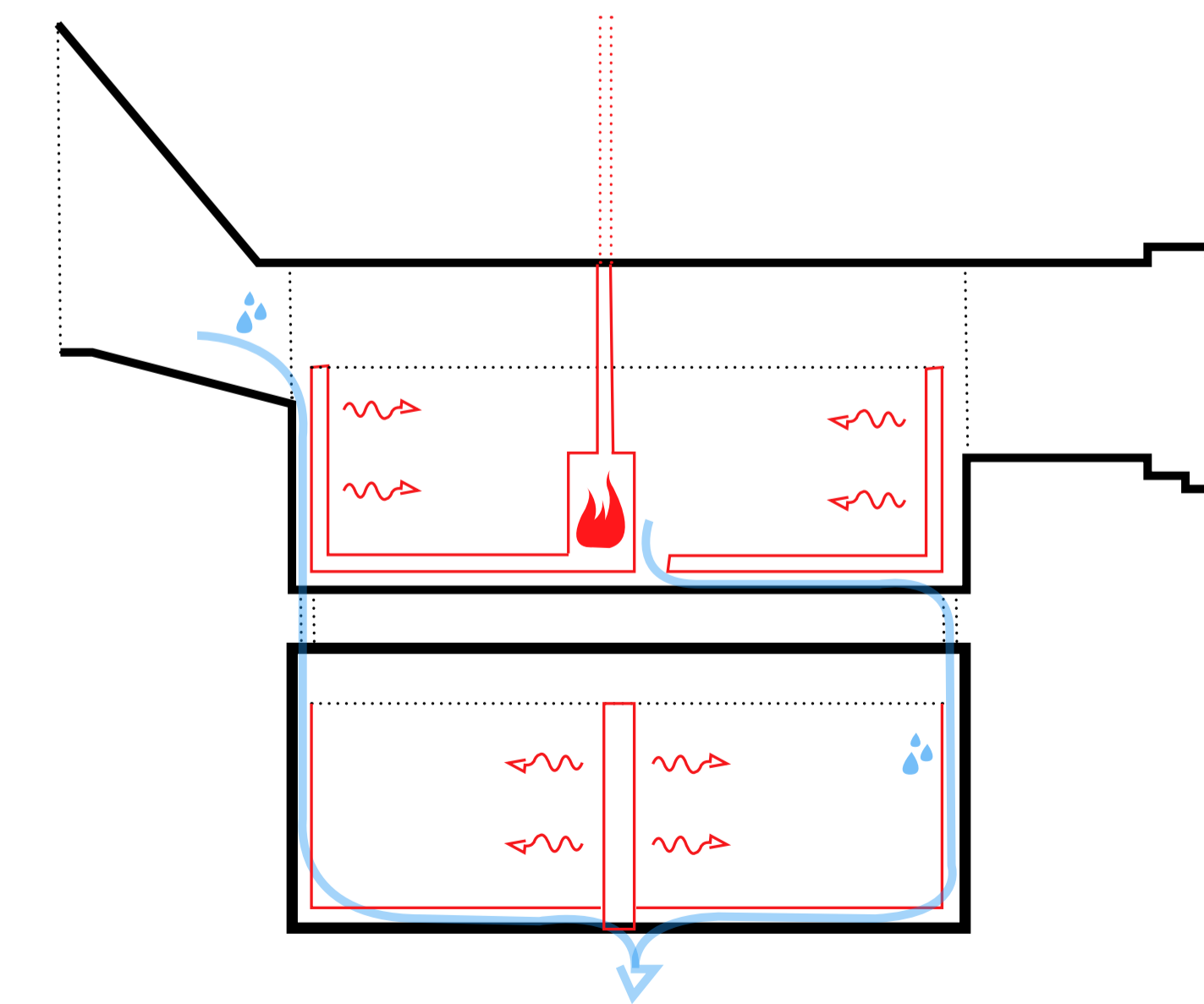
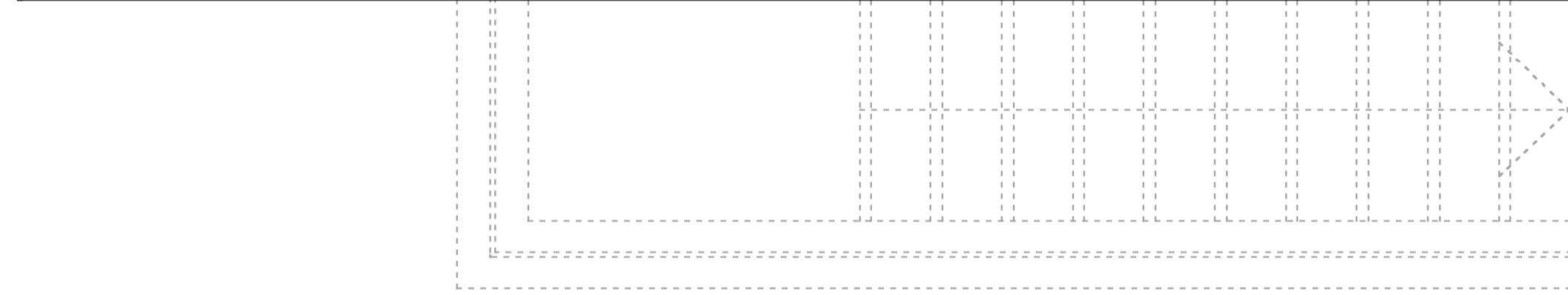




Erdgeschoss: Exemplarischer Bunker Masstab 1:25



Untergeschoss: Exemplarischer Bunker Masstab 1:50



Grundriss

Eingang, Lüftungsmechanismus, Eingangsbereich, Mantelschrank, Waschbecken auf aufgedoppeltem Boden, Durchgang, Dusche, Wohnnische, Ofen mit Teeherd, Schrank, Toilette, Abgang, Kleiderschränke, zwei Schlafzellen mit Öffnung, Entlüftungsanlage.

Tageslicht

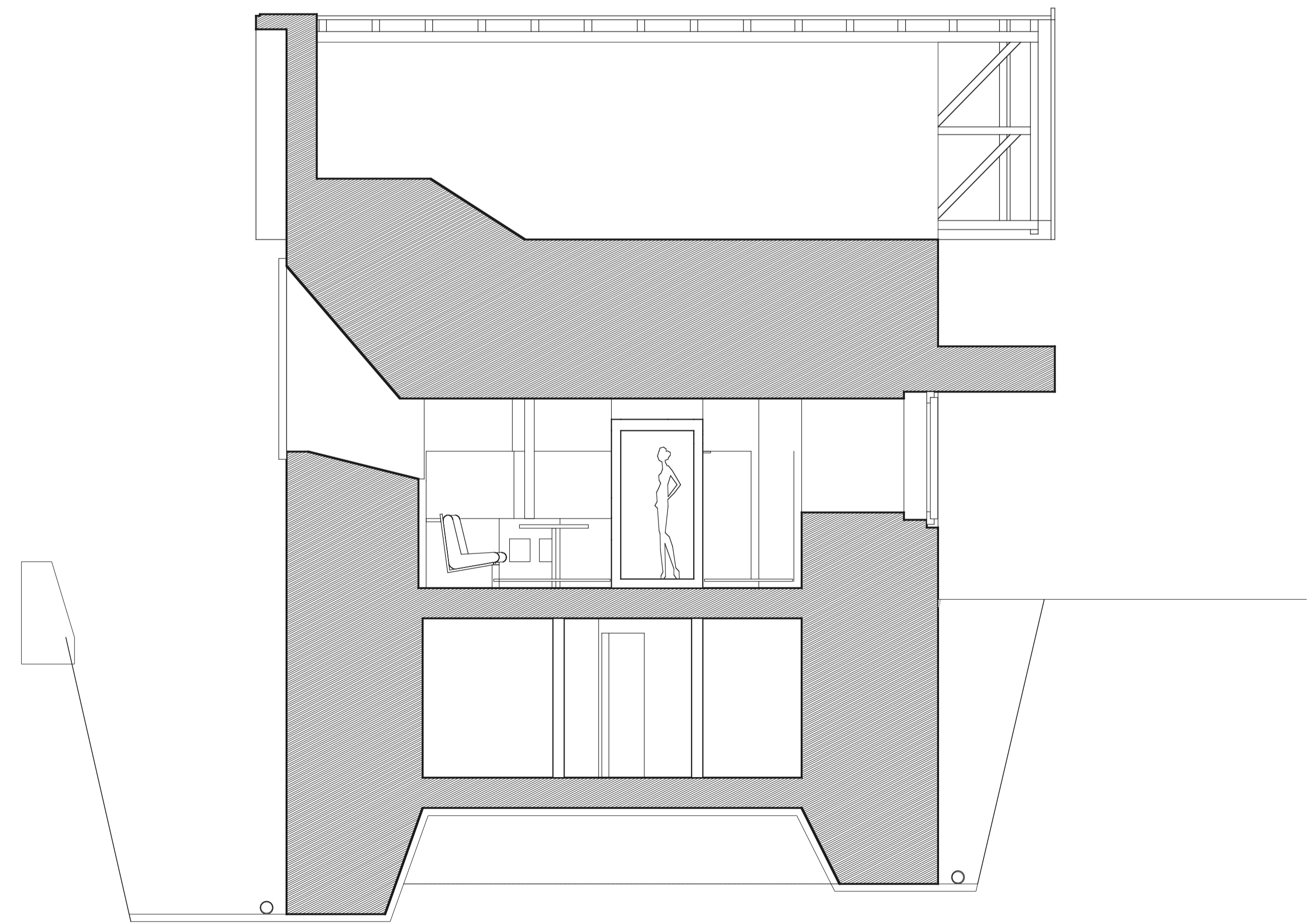
Die Schiesscharte belichtet die Wohnnische genügend, dass gut bei Tageslicht gelesen werden kann. Der Eingang erhellt sich durch eine Öffnung in der Eingangstür. Um im Untergeschoss die Schlafzimmer zu erhellen, wird die Überdachung der äusseren Treppe abgebrochen, und komplett weiss ausgemalt.

Heizung

Der Bunker selbst kann wegen seiner Masse nicht geheizt werden. Durch die massiv gemauerten Einbauten, kann der Innenraum partiell geheizt werden. Das Problem von Kondensat wird durch eine Entlüftungsanlage gelöst, zudem kann Wasser entlang den Wänden ins Untergeschoss abfliessen.

Lüftung

Ein Lüftungsflügel im grossen Schartenfenster und das Eingebaute Rohr beim Eingang gewährleisten eine Querlüftung des Wohngeschosses. Im Untergeschoss können beide Zimmer durch den ehemaligen Notausstieg belüftet werden.



Schnitt: Exemplarischer Bunker Masstab 1:50